Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 25. Januar 1924.

—* **Regelung der Januargehälter.** Wie man uns mitteilt, haben die gestern zwischen dem Arbeitgeberschutzverband und den hiesigen Angestelltenorganisationen stattgefundenen Verhandlungen über die Regelung der Januargehälter zu einer Einigung auf Grund des Dresdner Januarschiedsspruches geführt.

—* **Das „Moderne Theater“**, Direktion Arthur Lorke, setzt nun am Dienstag, den 29. Januar seine Vorstellungen mit der bekannten und beliebten Zaktigen Operette „Die Försterchristel“ von Georg Jarno, fort. Die Titelrolle dieses gemütvollen und melodienreichen Werkes spielt Ursula Rother, während in den übrigen Hauptrollen beschäftigt sind die Damen Köhler, Boy, Joly und die Herren Pachler, Schreiber, Trolle und Klein.

—* **Handwerks-Gesellenprüfung.** Im Hinblick auf die großen Vorteile, die das Bestehen der Gesellenprüfung bietet, wird den Eltern und Vormündern von Handwerkslehrlingen dringend empfohlen, letztere zur Ablegung dieser Prüfung anzuhalten. Auch die Lehrherren und Innungen werden darauf hingewiesen, daß ihnen gesetzlich die gleiche Pflicht gegen ihre auslernenden Lehrlinge obliegt. Die Lehrlinge, deren Lehrherren einer Innung angehören, haben ihre Gesellenprüfung in der Regel vor dem Prüfungsausschusse dieser Innung abzulegen. Die anderen Lehrlinge haben ein selbstverfaßtes und eigenhändig geschriebenes Gesuch um Zulassung zur Gesellenprüfung bei der zuständigen Gewerbekammer (im Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden bei der Gewerbekammer Dresden) einzureichen. Diesem Gesuche sind beizufügen 1. ein vom Lehrling ebenfalls selbstverfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf, 2. das Lehrzeugnis bezw. eine Lehrbescheinigung, 3. die Fach- bezw. Fortbildungsschulzeugnisse, 4. die Prüfungsgebühr (im allgemeinen 10 Goldmark, Prüflinge aus nicht zur Gewerbekammer beitragspflichtigen Betrieben haben 15 Goldmark zu zahlen), 5. Vorschläge für das Gesellenstück nebst der Zustimmungserklärung des Lehrherrn. Zur Prüfung für nächste Ostern sind die Zulassungsgesuche nebst Unterlagen bis spätestens zum 31. Januar 1924 einzureichen.

—* **Zur Wohnungsgesetzgebung.** Der Bund deutscher Mietervereine, Sitz Dresden, hat in Berlin sieben große öffentliche Versammlungen abgehalten, um zu dem von ihm einzuleitenden Volksbegehren Stellung zu nehmen. In sämtlichen Versammlungen wurde folgende Entschließung angenommen: Die versammelten Mieter von Berlin stellen sich einmütig hinter die Forderungen des Bundes deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden. Sie warnen die Regierung eindringlich, den beabsichtigten Weg in der Wohnungsgesetzgebung zu gehen. Die Wohnung ist kein Steuerobjekt. Der Hausbesitzer darf nicht der letzte Kriegsgewinnler werden. Das Wohnungswesen darf nicht wieder der ungebundenen Privatwirtschaft ausgeliefert werden. Sie geloben, gegebenenfalls dem Volksbegehren des Bundes deutscher Mietervereine, Sitz Dresden, zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

—* **Trauerfeier für Oberhofprediger a. D. DDr. Dibelius.** In der Kreuzkirche zu Dresden fand gestern vormittag 11 Uhr eine Trauerfeier für den verstorbenen Oberhofprediger a. D. DDr. Franz Dibelius unter zahlreicher Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung statt. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Gedächtnisrede hielt der Pfarrersohn des Verstorbenen, Pfarrer Göttsching. Weiter sprachen noch für das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium Präsident Böhme, für die Landessynode Präsident Seeben, für die innere Mission Generalleutnant a. D. Graf Vitzthum und für die Kreuzkirchengemeinde Oberkonsistorialrat Dr. Kölzsch. Die Schlußrede hielt der Landesbischof D. Ihmels. Die Feier, die von Gesängen des Kreuzkirchenchors umrahmt war, hinterließ bei der Trauergemeinde einen tiefen Eindruck.

—* **Reiche Spende für die Deutsche Nothilfe.** Das Bankhaus Gebr. Arnhold, Berlin-Dresden, hat für die Deutsche Nothilfe 30000 Goldmark gespendet. Von dieser Summe wurden 15000 Mark für die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe in Berlin zu Gunsten des dort eingerichteten Ausgleichsfonds zur Unterstützung besonders bedürftiger Gebiete in Deutschland und je 5000 Mark für den Berliner Ausschuß der Deutschen Nothilfe, das Sächsische Volksopfer in Dresden und einige besondere Wohlfahrtseinrichtungen bestimmt.

—* **Deutsche Kinder nach dem Auslande.** Die Bestimmungen über Gewährung freier Fahrt für Kinder der minderbemittelten Kreise, die nach dem Auslande zur Erholung eingeladen worden sind, sind neu geregelt. Die Stellen, die eine solche Einladung für Kinder erhalten und auf Fahrpreisermäßigung oder freie Fahrt Anspruch zu haben glauben, wollen sich daher ungesäumt nach Empfang einer Einladung mit dem Landesausschuß Staatskinder aufs Land, Dresden-Neustadt 6, Hospitalstr. 7, in Verbindung setzen, damit sie mit den einschlägigen Verordnungen bekannt gemacht werden können.

—* **Paketverkehr nach Frankreich.** Von jetzt an werden von den Postanstalten im unbesetzten Deutschland gewöhnliche Postpakete nach Frankreich und nach Ländern im Durchgange durch Frankreich, insbesondere nach Spanien, wieder zur Beförderung angenommen. Außerdem wird wieder aufgenommen der Postpaketverkehr zwischen dem besetzten Deutschland und Belgien, Frankreich und Ländern im Durchgang durch diese Länder, ferner der Paketverkehr zwischen dem besetzten Deutschland und Luxemburg, dem Saargebiet sowie Großbritannien und Irland durch Vermittelung der Brittischen Kontinental-Agentur. Weitere Auskünfte erteilen die Postanstalten.

—* **Mandatsniederlegung des Abg. Leitholb.** Der Landtagsabgeordnete Leitholb-Hettau hat am Donnerstag dem Landtagspräsidium mitgeteilt, daß er sein Mandat niederlege und gleichzeitig seinen Austritt aus der deutschnationalen Volkspartei erklärt.

— **Sonnen- und Mondfinsternisse.** Die beiden großen Gestirne des Tages und der Nacht erleben im Jahre 1924 nicht weniger als fünf Verfinsterungen, von denen drei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse sind. Von den Sonnenfinsternissen, die auf den 5. März, den 31. Juli und den 30. August fallen, ist in Mitteleuropa keine sichtbar. Sie sind alle drei partiell, und die beiden ersten nur unbedeutende Erscheinungen. Dagegen werden wir Gelegenheit haben, die beiden totalen Mondfinsternisse wahrzunehmen. Die erste fällt auf den 20. Februar, die zweite auf den 14. August, namentlich diese wird bei uns während des ganzen Verlaufes, der sich über die Abendstunden erstreckt, gesehen werden können.

— **Rückgabe von Kriegsopfergoldmünzen.** Während des Krieges sind zahlreiche Goldmünzen abgeliefert worden, die einen besonderen Wert besaßen und infolgedessen getrennt aufbewahrt wurden. Diese Münzen wurden gegen eine entsprechende Quittung entgegengenommen. Nun ist die Frist für Anträge auf Rückgabe dieser Münzen bis zum 31. Dezember 1924 verlängert worden.

— **Die Fürstenschulen in Meißen und Grimma** sollen von Ostern 1925 an allmählich in Reformgymnasien nach Dresdner Muster umgewandelt werden. Dieses ist dadurch gekennzeichnet, daß Französisch in Sexta, Latein in Untertertia, Griechisch in Untersekunda beginnt. Die Vorbildung der drei untersten Klassen der Realschule wird daher in Zukunft für den Eintritt in die Fürstenschule genügen. Für hochbegabte Schüler der Volksschule soll er gleichzeitig dadurch ermöglicht werden, daß ihnen besonderer Unterricht erteilt wird, um die fehlenden Kenntnisse nachzuholen.

— **Das Saalverbot für Jugendliche.** Das Ministerium des Innern weist erneut darauf hin, daß durch die Verordnung vom 24. Juli 1923 der Besuch von Tanzsälen nicht nur allen Personen vor dem vollendeten 18. Lebensjahre verboten ist, sondern auch allen fortbildungsschulpflichtigen Personen, selbst wenn sie älter als sechzehn Jahre sind.

— **Erfrorene Kartoffeln** sind für die menschliche Nahrung unmöglich und können nur noch industriell verwertet werden, oder aber zur Fütterung des Viehes. Dagegen lassen sich leichte Frostkartoffeln noch für den Haushalt retten, wenn man sie richtig behandelt. Vor allem darf man solche Kartoffeln nicht in Schalen kochen oder gar sofort in warmes oder heißes Wasser werfen. Angefrorene Kartoffeln verlieren den Frostgeschmack, wenn sie nicht ganz, so doch zu einem beträchtlichen Teil, wenn man einen kleinen Kranz der Schale entfernt, die Kartoffeln in ganz kaltes Wasser legt und dort stehen läßt. Wenn sie dann gekocht werden sollen, müssen sie in dem kalten Wasser aufs Feuer gesetzt werden. Bei der Verwendung angefrorener Kartoffeln ist es ratsam, sie weniger in Suppen oder als Quetschkartoffeln oder Pellkartoffeln zu verwenden, sondern sie lieber zu Kartoffelsalat zu verbrauchen.

—* **Ueber die zukünftige Gestaltung des Radio-Amateur-Wesens.** Auf Einladung des Reichspostministeriums versammelten sich die Vertreter der größeren deutschen Radio-Klubs am 24. Januar in Berlin zu einer Aussprache über die zukünftige Gestaltung des Radio-Amateur-Wesens. Staatssekretär Dr. Bredow führte den Vorsitz und leitete die Verhandlungen mit einer ausführlichen Darlegung der Verhältnisse im Funkwesen ein, wobei er besonders auf die Möglichkeit hinwies, den Amateurvereinen im Rahmen der gesetzlichen Grundlagen einen wirkungsvollen Tätigkeitsbereich zu eröffnen. Die Erörterungen über die von Staatssekretär Bredow vorgeschlagenen Richtlinien über ein Zusammenwirken zwischen Telegraphenverwaltung und Amateurvereinen sind noch nicht abgeschlossen, aber es ist zu erwarten, daß eine befriedigende Uebereinkunft zustande kommen wird. Im Namen der Klubs sprach Dr. Dencker-Hamburg seinen Dank aus für die entgegenkommende Haltung des Reichspostministeriums und erklärte, daß die von der Telegraphenverwaltung vorgelegten Richtlinien eine brauchbare Grundlage für den weiteren Ausbau des Amateurwesens darstellen.

Strehla. Gemäß des Antrages von 5 Mitgliedern der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion war erneut eine außerordentliche Sitzung des Kollegiums mit der Tagesordnung „Bürgermeisterwahl“ und einigen Nebenpunkten einberufen worden. Die Linke erschien vollzählig, die Rechte dagegen leistete abermals Obstruktion. Zur allgemeinen Ueberraschung zog die sozialdemokratische Fraktion ihren Vorschlag, der die offene Bürgermeisterstelle von Herrn Sekretär Willkomm-Riesa besetzt wissen will, zurück.

* **Dresden.** Am Mittwoch hielt hier der Allgemeine Dresdner Einzelhandelsverband seine Hauptversammlung ab. Landtagsabgeordneter Professor Dr. Kastner sprach über unsere Aufgaben im kommenden Jahr. Dann hielt Finanzminister Dr. Reinhold einen Vortrag über Staatsfinanzen und Wirtschaft. Dr. Müller sprach über die neue Schlichtungsordnung und die Tarifbewegung im Januar.

Roßwein. Dienstag war dem Kirchenvorstand die schwere und verantwortungsvolle Aufgabe gestellt, einen neuen Stadtpfarrer zu wählen. Drei Geistliche haben an den vergangenen Sonntagen ihre Gastpredigt gehalten unter sehr großer Anteilnahme der Gemeinde. Nun hatte der Kirchenvorstand das entscheidende Wort zu sagen. Mit großer Mehrheit haben die 24 Berufenen als Stadtpfarrer zu Roßwein nach längerer Aussprache Herrn Domprediger Schönknecht aus Meißen erwählt.

* **Rochlitz.** An Stelle des nach Falkenstein gehenden Bürgermeisters Dr. Griesbammer wurde Stadtrechtsrat Dr. Herrmann in Crimmitschau zum Bürgermeister von Rochlitz gewählt.

* **Auerhammer.** Hier fand eine Haussuchung bei 5 Mitgliedern der Kommunistischen Partei statt. Es wurden u. a. 2 Armeepistolen, 2 Magazine, 28 scharfe Patronen, 1 scharfe Eierhandgranate, 11 scharfe Infanteriepatronen, 1 selbstgegossene gutzeitende Handgranate, 1 geladenes Jagdgewehr mit 24 Patronen usw. gefunden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Glauchau. Ein Unglücksfall von besonders schrecklicher Art hat sich am vergangenen Sonnabend im Betrieb der Firma Lorenz & Ramminger ereignet. Dort war ein aus Gera gebürtiger Monteur an einer Lichtmaschine beschäftigt, die noch im Gange war. Um besser an die Maschine herankommen zu können, beseitigte der Monteur das Schutzgeländer, kam aber mit diesem zu nahe an die im Gang befindliche Maschine, sodaß dem Bedauernswerten das Geländer teilweise in den Leib gestoßen wurde. Unter größten Schmerzen wurde der Schwerverunglückte sofort nach dem Stadtkrankenhaus übergeführt. Jetzt ist der Verunglückte seinen Verletzungen erlegen.

Marienberg. Durch ausströmendes Gas den Tod gefunden hat der hier, Zschopauer Straße, wohnende Hausauszügler Karl Steinert, ein Witwer, der seit einigen Tagen nicht zum Vorschein kam. Als man in die Wohnung eindrang, fand man den 70jährigen Invalidenrentner auf dem Sofa liegend tot vor. Ein durch den Frost entstandener Defekt an der Gasleitung scheint die Ursache des Unglücksfalles zu sein.

Neustädtel. Für die Wiederwahl des bisherigen sozialistischen Stadtverordnetenvorstehers traten auch drei als bürgerliche Vereinsmitglieder gewählte Mitglieder der sogenannten parteilosen Gruppe ein, sodaß er wiedergewählt wurde. Die den Bürgerlichen, der stärksten Fraktion, angebotene Stelle des Vizevorstehers lehnten diese ab. Das Präsidium besteht nunmehr aus zwei Sozialisten und zwei Kommunisten.

Zwickau. Die zu einer Rechts-Fraktion zusammengeschlossenen Fraktionen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen erhoben Anspruch auf den ersten Vorsteherposten. Dieser wurde ihnen aber von den Sozialdemokraten und Kommunisten streitig gemacht. Als trotzdem der deutschnationale Rechtsanwalt Dr. Helbig zum 1. Vorsitzender gewählt wurde, beteiligten sich die Linksparteien an der Weiterbildung des Präsidiums nicht, so daß dieses ganz mit bürgerlichen Vertretern besetzt wurde. Bei einer auf die Wahl folgenden Erwerbslosendebatte kam es zu wüsten Radauszenen.

Crimmitschau. Hier wurde in der ersten Stadtverordnetensitzung der bisherige erste Vorsitzende wieder- und zu seinem Stellvertreter ein Kommunist neugewählt. Darauf verließen die Vertreter des Bürgerbundes den Saal, da sie die Wahlen als eine Brüskierung ansahen.

Schönheide i. E. Am Sonntag nachmittag verübte ein hiesiger Einwohner an seiner Ehefrau einen Mordversuch. Dem „Sch. W.“ zufolge befand sich die Familie infolge Erwerbslosigkeit in Not. Zwecks eines kleinen Handels begab sich das Ehepaar nach Mautenkranz; der Mann wurde aber durch das Fehlschlagen der erhofften kleinen Einnahme enttäuscht und verärgert. Auf dem Rückwege nach Schönheide unterhalb Witzschhaus stürzte er die ahnungslose Frau in den Friedrichschen Betriebsgraben. Nach wiederholten Anstrengungen rettete sich die Frau aber ans Ufer, erhielt jedoch zuletzt einige Schläge auf den Kopf und Nacken, sich tot, weshalb sich der Mörder entfernte. Der Frau glückte es abermals, sich aus dem Wasser zu retten, und sie gelangte durchnäßt bei einer Witzschhauser Familie an, von wo aus sie nach Schönheide gebracht wurde. Der Missetäter soll inzwischen auswärts verhaftet worden sein. Seibel, ein jung verheirateter Mensch, scheint nicht ganz zurechnungsfähig zu sein.

Bleiße. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am vergangenen Sonnabend bei einer Familie hier. In einem Augenblick, als die Mutter abwesend war, hatte das zweijährige Kind aus der Benzinflasche getrunken. Erste Hilfe leistete hier das Mitglied der freiwilligen Sanitätskolonne Krankenpfleger Otto Helbig.

* * *

Mühlberg. Das böhmische Eis, welches bei dem Anfang dieser Woche herrschenden Tauwetter in Gang gekommen war, hatte sich in der Nähe von Gaitzsch gestaut und bildet einen Block. Dieser Umstand kann bei schnell eintretendem Tauwetter eine Gefahr für unsere Stadt und das umliegende Gelände bedeuten. Die Eisdecke ist unverändert und kann noch überschritten werden.

Der Deutsche Beamtenbund zur Politik des Reichsfinanzministeriums.

Vom Deutschen Beamtenbund wird uns geschrieben: Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes hat mit Befremden von dem Schreiben des Reichsfinanzministeriums vom 14. Januar 1924 an das Reichsarbeitsministerium Kenntnis genommen. Sie sieht zu ihrem Erstaunen daraus, daß das Reichsfinanzministerium immer noch der längst widerlegten volkswirtschaftlichen Auffassung ist, daß durch niedrige Bezüge die Preise dauernd gesenkt werden können. Die Bundesleitung legt Verwahrung ein gegen die Absicht des Reichsfinanzministeriums, nicht nur vorläufig keine Erhöhung der von ihm selbst als zu niedrig anerkannten Beamtenbezüge vorzunehmen, sondern die dringend notwendige Neuregelung durch den Versuch einer Senkung des allgemeinen Lohnniveaus auf unbegrenzte Zeit hinauszuschieben. Es kann nicht gebilligt werden, und es ist überdies eine volkswirtschaftliche Utopie, wenn man durch staatlichen Zwang die Höhe der Bezüge der Arbeiter und Angestellten der privaten Wirtschaft an die Bezüge des im öffentlichen Dienste stehenden Personals ketten will. Die Bundesleitung muß vor solchem Plan auf das entschiedenste warnen und verlangen, daß das Reichsfinanzministerium alle Energie darauf verwendet, daß die Reichseinnahmen auf eine Höhe gebracht werden, die ausreicht, dem Personal der öffentlichen Verwaltung endlich eine menschenwürdige Bezahlung zu gewähren.“

Vermischtes.

Zwei Streckenarbeiter totgefahren. Der Kölner D-Zug, der um 1 Uhr 15 Min. mittags Wuppertal, von Rathenow kommend, passierte, überfuhr ungefähr 200 Meter hinter dem Bahnhof Wuppertal zwei Streckenarbeiter, die mit dem Anschrauben von Laschen beschäftigt waren und das Herannahen des Zuges nicht bemerkt hatten. Beide wurden von dem Zuge erfaßt und auf der Stelle getötet. Der eine der Unglücklichen wurde noch 100 Meter von der Lokomotive mitgeschleift, bis es gelang, den Zug zum Stehen zu bringen. Die Ursache des Unglücks bedarf noch der Aufklärung.

Lebendig verbrannt. Im Irrenhause in Chikago sind bei einem Feuer, das einen ganzen Flügel einäscherte, 17 Geisteskranke verbrannt. Es gelang, am Anfang nur fünf Patienten zu identifizieren, die andern waren bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. In der Aufregung brachen etwa 35 Patienten, darunter auch einige recht gefährlichen Charakters, aus. Die Feuerwehr hatte bei den Rettungsarbeiten einen schweren Stand. Viele der Geisteskranken widersetzten sich energisch ihrer Rettung, drei hielten sich in ihrem Schrank eingeschlossen und begannen einen verzweifelten Kampf gegen die Rettungsmannschaft. Seit 1910 wurde die Anstalt, die gegen 800 Patienten enthielt, von acht Bränden heimgesucht.

In einen brennenden Petroleumbehälter gestürzt. Nach einer Depesche aus Pittsburg hat sich während einer Feuersbrunst in einer Petroleum-Raffinerie ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. Als mehrere Feuerwehrleute von einer großen Leiter aus den Feuerherd bekämpften, brach die Leiter plötzlich zusammen. Die Unglücklichen stürzten in einen brennenden Petroleumbehälter, von wo man nur stehen verkohlte Leichen bergen konnte.

Selbstmord auf dem Scheiterhaufen. Der ehemalige österreichische Hauptmann Josef Higer in Werschitz bei Pettau (Jugoslawien, früher Südsteiermark) verübte einen grauenhaften Selbstmord. Nachdem er seinem in Kapospar lebenden Bruder einen Abschiedsbrief geschrieben hatte, trug er in dem mit Steinen gepflasterten Vorzimmer seiner Wohnung Holz und Kohle zusammen, errichtete einen Scheiterhaufen, begoß ihn mit Petroleum, zündete ihn an, legte sich darauf und verbrannte bei lebendigem Leibe.

Die Thüringer Flüsse führen Hochwasser. Infolge des Tauwetters führen die Flüsse Thüringens Hochwasser. Die Saale ist innerhalb kurzer Zeit um 1,35 Meter gestiegen. Mit dem Hochwasser ist auch Eisgang verbunden. Zwecks Beseitigung drohender Hochwassergefahr im Saaletal mußten auf Veranlassung der zuständigen Kreisdirektion Angehörige der Technischen Nothilfe bei Jena, Burgau und Uhlstaedt zur Sprengung von Eis eingesetzt werden.

Zum Einsturz der hölzernen Notbrücke in Frankfurt a. M. Die hölzerne Notbrücke über den Main, die an Stelle der Alten Brücke die Stadt Frankfurt a. M. mit Sachsenhausen verband, ist, wie wir bereits kurz meldeten, infolge des Eisganges auf dem Flusse am Montag abend eingestürzt. Diese aus Holz gebaute Notbrücke wurde im Jahre 1914 an Stelle der aus dem zwölften Jahrhundert stammenden sogenannten Alten Brücke, die niedergelegt wurde, errichtet, um für die Zeit des Neubaues die Verbindung mit dem anderen Ufer, der allerdings noch sieben andere Brücken dienen, auch an dieser Stelle aufrechtzuerhalten. Man bediente sich zu diesem Zwecke der Brücke, die während des Neubaues der Augustusbrücke in Dresden für den Verkehr zwischen der Altstadt und der Neustadt hergestellt worden war. Die Brücke wurde damals in Dresden abgebrochen, nach Frankfurt übergeführt und dort neu errichtet. Man rechnete für den Brückenbau etwa zwei Jahre. Da aber der Krieg ausbrach, als erst zwei Brückenpfeiler des Neubaues gerade aus dem Wasser herauswuchsen, so mußte der Bau für die Dauer des Krieges unterbleiben und schritt nach dessen Beendigung wegen des Geldmangels nur außerordentlich langsam vor. Dadurch hat die Dresdner Notbrücke ganze zehn Jahre in Frankfurt stehen müssen, bis ihr nun die Naturgewalten ein Ende gemacht haben. Die Notbrücke hat dauernd den sehr regen Verkehr über den Main getragen; nur zur Zeit des Treibeises und des Hochwassers hatte man vorsichtigerweise die Brücke gesperrt und den Verkehr auf die übrigen Frankfurter Brücken verwiesen. Diesem Umstande ist es zu danken, daß der Zusammensturz der Brücke keine Menschenopfer gefordert hat. Es wird für jeden Dresdner interessant sein, über das Geschick dieses zeitweiligen Dresdner Bauwerkes unterrichtet zu werden.

SLUB
Wir führen Wissen.